

Predigt am Sonntag Jubilate, 17.04.2016 in Geifertshofen

Text: 1. Joh. 5, 1-4

Als Predigttext ist uns heute ein Abschnitt aus dem 1. Joh.brief, Kap. 5 vorgegeben.

**Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist von Gott geboren; und wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der von ihm geboren ist.**

**Daran erkennen wir, dass wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten.**

**Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.**

**Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.**

Liebe Gemeinde,

wann haben Sie /wann hast du zum letzten Mal gesiegt?

Als Fußballspieler oder bei einem Musikwettbewerb, beim Mensch-ärgere-dich-nicht oder beim Skat?

Und wissen Sie noch, wie gut Sie danach gelaunt waren? Manchmal bricht bei Siegern richtiger Jubel aus, auf dem Fußballplatz oder bei einem Wettkampf liegen sich die Sieger am Ende lachend und schreiend in den Armen.

Siegen gibt uns ein Hochgefühl. Deshalb möchten wir immer gern zu den Siegern gehören, bei Sport und Spiel und überhaupt im Leben.

Auch unser heutiger Predigttext hat von einem Sieg gesprochen. Vom Sieg des Glaubens. Unter zwei Überschriften möchte ich mit Ihnen darüber nachdenken.

### **1.) Im Glauben sind wir Sieger!**

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat – mit diesem Satz endet unser Bibelabschnitt heute.

Das hört sich ganz schön enthusiastisch an, finde ich. Im Glauben sind wir Sieger!

Wie fühlt sich das für uns im täglichen Leben an? Sind wir da so euphorisch und begeistert? Also, mir geht es so, dass ich oft eher zu kämpfen habe, zu kämpfen mit den Widrigkeiten des Lebens, um mich herum, aber auch in mir.

Ich erlebe, dass unser Leben bedroht oder eingeschränkt ist, durch Krankheit und Tod, aber auch z.B. durch Gewalt und Dummheit, durch Egoismus und Machtmissbrauch.

Denn es ist viel Böses in der Welt und wir Menschen sind von Natur aus nicht wirklich gut. Für all das Negative steht in unserem Text der Begriff „Welt“ im Gegensatz zum Himmel. Mit Welt ist alles Schlechte gemeint, alles, was unser Leben beschwert, behindert und bedroht. Als Christen, im Glauben, können wir das Negative, das Böse und das Leid überwinden, sagt unser Text. Doch darum müssen wir oft kämpfen. Denn jedem Sieg geht meistens auch ein Kampf voraus, das ist nicht nur im Sport so. Wie können wir für ein gutes Leben kämpfen? Dazu hat Gott uns die zehn Gebote gegeben.

Wenn wir die Gebote Gottes halten, dann überwinden wir das Lebensfeindliche und zeigen damit, dass wir Gott und unsere Mitmenschen wirklich lieben.

Denn wenn wir die Gebote halten, passiert eine ganz wichtige Veränderung.

Durch ganz nüchtern gelebte Liebe, wenn ich den anderen achten, ihn stehen lassen kann, ihm sein Geld und seine Frau und seine Karriere gönne, wenn ich so Gott als seinen Schöpfer ehre, kommt etwas in diese Welt, was wirklich ein Sieg ist, ein Sieg, bei dem es keinen Verlierer mehr gibt.

Denn das wünscht sich wohl jeder von uns am meisten, dass uns die Menschen um uns herum achten und stehen lassen. Dass ich sein darf, wie ich bin. Wenn ich das spüre, der andere achtet mich so wie ich bin, dann besiegt das den Egoismus in mir. Hass und Neid hören auf und etwas Neues beginnt. Jesus hat das vorgelebt.

Er hat diesen Sieg über die Welt, über alle lebensfeindlichen Mächte schon errungen. Das gilt nicht nur im Kampf gegen Egoismus und Gewalt, das gilt auch gegen die Schicksalsmächte von Leid und Tod.

Er hat als Erster gekämpft und uns eine Schneise geschlagen, in der wir hinter ihm hergehen können.

Das ist unser Glaube und unsere große Hoffnung, wenn alle Stränge reißen. Jesus lebt und geht immer mit uns.

Manchmal können wir wirklich erleben, dass Jesus nach einer Krise einen neuen Anfang schenkt und dass es hier schon neues Leben gibt.

Er hat das neue Leben für uns erkämpft und er hat es aus Liebe getan.

Wo wir das glauben können, dass in dieser Liebe alles steckt, was wir zum Leben brauchen, da wird alles anders. Wenn wir heute aus diesem Gottesdienst gehen und einander achten, nicht mehr neidisch sind, dem anderen sein Leben gönnen, da setzt sich dieser Sieg über das Schlechte in der Welt weiter durch. Da hört die Bitterkeit auf, darüber, dass ich meine, zu kurz gekommen zu sein, der Neid, dass es anderen bessergeht. Und da kann dann etwas Neues in uns und unter uns wachsen. Da gibt es keine Verlierer mehr.

Das ist die zweite Überschrift heute:

## **2.) Der Sieg des Glaubens kennt nur Gewinner.**

Das ist der Unterschied zum Sport. Beim Sport bleibt nach dem Sieg der einen Mannschaft die andere Mannschaft als Verlierer zurück. Und was spielen sich da für Dramen ab!

Ich habe noch nie sonst so viele Männer herzerreißend weinen sehen wie nach dem Ende eines Fußballspiels, bei dem ihre Mannschaft verloren hat.

Mein Mann und ich haben das mal auf einem norditalienischen Campingplatz im Veneto miterlebt. Die italienische Mannschaft hat bei einer Weltmeisterschaft verloren. Das war ein Jammern und Klagen, selbst ältere Frauen waren fix und fertig, als wären sie die Mütter der Nationalspieler. Alle gingen still nach Hause an diesem Samstagabend und haben getrauert. Verlieren ist verdammt hart. Das ist für manche im Sport so.

Das gilt noch viel mehr, wenn jemand sonst im Leben verliert, wenn er womöglich durch die Gier oder den Neid anderer die Arbeit, den Partner, die Wohnung, das ganze Geld verliert.

Wenn wir den guten Kampf des Glaubens kämpfen, gibt es keine Verlierer, alle können dadurch gewinnen. Man nennt das heute auch eine win-win-Situation. Ein Beispiel:

Wenn man sich über einen Kollegen ärgert, weil er nachlässig ist und Dinge versäumt, könnte man schlecht über ihn reden oder ihn deshalb angreifen. Ich kann aber auch versuchen herauszufinden, warum er nicht gut arbeitet. Hat er privaten Stress? Geht es ihm gesundheitlich nicht gut? Oder ist sonst etwas? Ich kann nachfragen, zuhören, und gemeinsam können wir Möglichkeiten zur Verbesserung der Situation finden.

Am Ende sind wir beide Gewinner.

Dasselbe gilt, wenn wir z.B. fair einkaufen. Wir bezahlen mehr für unsere Lebensmittel. Aber wir bekommen auch bessere Qualität, und alle im In- und Ausland, die die Lebensmittel hergestellt haben, können davon leben.

Ich wünsche uns, dass uns unser Glaube noch viele Ideen gibt, wie wir Win-win-Situationen schaffen können. Denn der Sieg des Glaubens kennt nur Gewinner. Amen.